

Boner: «Stadtratspläne keine Zwängerei»

Trotz der Klatsche an der Urne Mitte April will die Churer Stadregierung die Steuern wieder um fünf Prozent erhöhen. Das Geld soll in den Ausbau der Sportstätten fliessen.

48 Millionen Franken kostet die erste Etappe. Mit einem Nein-Anteil von 84 Prozent haben die Churer Stimmberechtigten am 17. April eine temporäre Steuererhöhung von einem Jahr versenkt. Die Anhebung der Steuern war als eine Massnahme von vielen vorgesehen zur Sanierung des angespannten Haushalts. Und schon geht es mit den Wünschen nach einer Steuererhöhung in die nächste Runde. Der Stadtrat legt dem Gemeinderat die Botschaft über das Gemeindefinanzenkonzept (Gesak) am 9. Juni zur Behandlung auf den Tisch (BT von Samstag und Montag). Kosten der ersten Etappe: 48 Millionen Franken.

Zur Finanzierung wird die Anhebung der Steuern um fünf Prozent während sechs Jahren beantragt. Die Erhöhung würde 20 Millionen Franken einbringen. 21 Millionen Franken würden aus der Stadtkasse finanziert, sieben Millionen Franken werden vom Kanton als Beitrag erwartet, wie Stadtpräsident *Christian Boner* gestern im Gespräch mit der Nachrichtenagentur SDA sagte.

Eine «Zwängerei» ist die erneut beantragte Steuererhöhung in den Augen Boners nicht. Erstens sei die vom Stimmvolk im April abgelehnte Vorlage im Zusammenhang mit der Haushaltssanierung nicht vom Stadtrat beantragt worden, sondern vom Gemeinderat. Die Stadregierung sei dagegen gewesen. Zweitens baut der Stadtpräsident darauf, dass das Stimmvolk einer Steuererhöhung zustimmt, wenn es sieht, was es zu welchem Preis erhält. Das sei ein anderer Fall, als wenn das Geld einfach in die allgemeine Stadtkasse fliesse.

Der Gemeinderat hatte die Gesak-Vorlage Anfang September letzten Jahres zurückgewiesen. Die Stadregierung erhielt den Auftrag, das Geschäft wieder aus den Schubladen zu holen, wenn das Parlament über die Haushaltssanierung Beschluss gefasst habe. Der Gemeinderat hat die Sparübung zwar unter Dach gebracht, abgeschlossen ist sie indes nicht. Teile davon könnten herausgebrochen werden, laut Boner etwa bei der geplanten Erhöhung der Kanalgebühr, über die allenfalls eine Volksabstimmung nötig sein könnte. Wenn sich Gemeinderätinnen und Gemeinderäte im Juni wieder über die Vorlage für ein Gemeindefinanzenkonzept beugen, geht es laut Boner vorerst vor allem um die Frage, ob eine Vorberatungskommission eingesetzt wird. Die Stadregierung beantrage erst einmal die Einsetzung einer solchen Kommission: «Dann sehen wir weiter.» (sda)

KURZ GEMELDET

● **Schüler-Verkehrsgarten in Chur wieder offen:** Den Verkehrsgarten im Hallenstadion Chur dürfen die jüngsten Verkehrsteilnehmer wieder als kostenlosen Fahrradübungspark nutzen. Dies morgen Mittwoch, 25. Mai, sowie am Mittwoch, 1./8./15. und 22. Juni, jeweils von 13.30 bis 16.30 Uhr.

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

Wasser für die Elefanten – Zirkusdrama mit Robert Pattinson, Reese Witherspoon und Christoph Waltz
18.00 nur bis Mittwoch Deutsch ab 12J.

Pirates of the Caribbean – Fremde Gezeiten – Johnny Depp ist zurück in seiner Lieblingsrolle! mit P. Cruz
20.30 Deutsch in 2D ab 12J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Pirates of the Caribbean – Fremde Gezeiten – Johnny Depp ist zurück in seiner Lieblingsrolle! mit P. Cruz
in 3D (erhöhte Eintrittspreise)
18.00, 21.00 Deutsch ab 12J.

Fast and Furious Five – 100% Fast, 100% Furious! Coole Action, Stunts und mehr Spektakel denn je, mit Vin Diesel
18.30 Deutsch ab 16J.

Almanya – Willkommen in Deutschland – Familienkomödie, die Türken und Deutschen den Spiegel vorhält
18.30, 21.00 Deutsch ab 6 empf 10J.

The Way Back – Der lange Weg – Atemberaubender Abenteuerfilm mit Colin Farrell, Jim Sturgess und Ed Harris
20.45 nur bis Mittwoch Deutsch ab 12J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Brustkrebs

Mammografie-Screening jetzt auch für Bündnerinnen

Im Rahmen des Früherkennungsprogramms für Brustkrebs «donna» werden Frauen zwischen 50 und 69 Jahren alle zwei Jahre zu einer Mammografie eingeladen. Mitte Juni starten diese Brust-Screenings in den drei dafür akkreditierten Röntgeninstituten auch im Kanton Graubünden.

Von Verena Zimmermann

Brustkrebs ist landesweit die mit Abstand häufigste Krebserkrankung und auch die häufigste Krebs-Todesursache bei Frauen. Jährlich erkranken durchschnittlich rund 5300 Frauen an Brustkrebs, über 1350 sterben daran. Dabei fällt auf, dass Frauen zwischen 50 und 69 Jahren mit einem Anteil von 36 Prozent aller Todesfälle infolge Brustkrebses besonders von dieser Tumorerkrankung betroffen sind. «Bis zum Alter von 50 Jahren erkrankt in der Schweiz eine von 56 Frauen an Brustkrebs. Bis zum Alter von 60 Jahren ist es bereits eine von 23, bis zum Alter von 70 Jahren eine von 13 Frauen», sagte gestern Regierungsrätin *Barbara Janom Steiner* vor den Medien in Chur.

Tumor früh entdecken

Weil bei kleinen Brustkrebs-Tumoren (bis zu einem Zentimeter Durchmesser) die Heilungschancen heute bei etwa 95 Prozent liegen, diese Kleintumore jedoch nur mittels Mammografie (Röntgenaufnahme der Brust) entdeckt wer-



Gestern wurde auch die Informationsbroschüre «donna» präsentiert.

(Foto Olivia Item)

den können, hat der Kanton Graubünden die Krebsliga vor Jahresfrist mit der Ausarbeitung eines Früherkennungsprogramms beauftragt. Solche qualitätskontrollierten Mammografie-Screening-Programme werden in zahlreichen europäischen Ländern und in der Romandie bereits seit Jahren, im Kanton St. Gallen seit einem Jahr durchgeführt. «Weil eine Mammografie Veränderungen in der Brust sichtbar machen kann, lange bevor diese tastbar sind, kann das systematische und regelmässige Mammografie-Screening die Brustkrebssterblichkeit bis zu 25 Prozent senken», so *Luzius Schmid*, Präsi-

Start im Juni

dent der beauftragten Krebsliga St. Gallen/Appenzell. Ab Juni werden die rund 26 300 in Graubünden lebenden Frauen zwischen 50 und 69 Jahren erstmals eine schriftliche Einladung für die Teilnahme am Mammografie-Screening namens «donna» erhalten. Dem Schreiben sind eine Broschüre und ein Gesundheitsfragebogen beigelegt. Die Screenings sind freiwillig und werden über die Pflichtleistung der Grundversicherung der Krankenkassen, ohne Anrechnung an die Franchise, jedoch mit einem zehnpromzentigen Selbst-

behalt von 16.85 Franken abgerechnet. Die eigentlichen Untersuchungen finden je nach Wohnort der Frau in einem der drei akkreditierten Röntgeninstitute im Kanton Graubünden (Kantonsspital Graubünden, Diagnose Zentrum Belmont Chur, Spital Samedan).

Bündner Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren werden alle zwei Jahre ein persönliches Einladungsschreiben für das Mammografie-Screening erhalten. Dies mit dem Ziel, dass die Teilnahmequote inner vier Jahren bei 65 bis 70 Prozent zu liegen kommt.

www.donna-programm.ch
Gratis-Hotline 0800 100 888

«Brainbus»

Eineinhalb Kilo Gehirn reist durch die Schweiz

Es führt mehrere Milliarden Befehle pro Sekunde aus. Doch wie funktioniert unser Gehirn? Die Antwort liefert der «Brainbus», der gestern in Chur halt machte.

Von Sarah Blumer

Da steht es gut sichtbar in Formalin eingelegt in einem Glaskasten, ein echtes Gehirn eines erwachsenen

Menschen. Das rund eineinhalb Kilo schwere Organ kann normalerweise im anatomischen Museum der Universität Basel bestaunt werden, doch zurzeit tourt es im «Brainbus» durch die ganze Schweiz.

«Am Samstag lockte der 'Brainbus' in Thuisis etwa 85 sehr interessierte Leute an», zeigte sich Neuropsychologin und «Brainbus»-Mitarbeiterin, *Gianina Toller*, zufrieden. Die wohl komplexeste Struktur des Universums scheint also offensichtlich die Leute zu faszinieren und zu interessieren. Hinzu kommt, dass Besucher im türkisfarbenen Bus einiges erleben können. So dürfen sie sich etwa auf ihre Schmerzempfindlichkeit in Form von «Kribbeln» oder «Pulsieren» testen lassen. Dabei wird meist auf jede Form anders schnell reagiert und somit beispielsweise das «Pulsieren» früher als unangenehm empfunden. «Hingegen sind Frauen und Männer grundsätzlich gleich schmerzempfindlich», weiss Neuropsychologin und Ausstellungsleiterin *Andrea Hofmann*.

Aber auch das «Spiegelzeichnen» können Interessierte im «Brainbus» ausprobieren. Dabei muss mit einem Stift einer Figur nachgefahren werden. Der Zeichner darf jedoch nicht aufs Blatt, sondern muss in einen Spiegel schauen. Was sehr einfach aussieht, ist in der Praxis beinahe unmachbar. «99 Prozent unserer Besucher können dies nicht», so Hofmann. Die Leute würden dann jeweils nicht verstehen, weshalb sie etwas so Einfaches nicht hinbekommen. «Dieses Experiment soll ihnen aufzeigen, wie frustriert sich Hirnverletzte im Alltag fühlen, wenn für sie etwas, das früher problemlos zu bewerkstelligen war, plötzlich zu einer echten Herausforderung oder gar unmachbar wird.»

Die fünf Sinne testen
Ausserdem dürfen vor dem «Brainbus» die fünf Sinne «Riechen», «Schmecken», «Tasten», «Hören» und «Sehen» an verschiedenen Posten getestet werden. So können beispielsweise versteckte Gegenstände wie Federn, Sand oder Steine ertastet werden. Zudem erläutert weiteres Infomaterial den Besuchern, wie unsere Sinne funktionieren.

Die Ausstellung zu Gedächtnis, Sinne, Gleichgewicht, Schmerz, Epilepsie, Depression, Alzheimer-Krankheit, Parkinson-Krankheit, Multiple Sklerose und Hirnforschung reist noch bis Anfang November in 40 Schweizer Städte.



Nicht jeder ist gleich schmerzempfindlich: Im «Brainbus» können Besucher ihr Empfinden von «Kribbeln» und «Pulsieren» testen.

(Foto Olivia Item)

Weitere Infos unter www.brainbus.ch.